

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zeit wurden reiche Silbererze in Ratiborzik bei Tabor gefunden und der dortige Silberbergbau nahm einen bedeutenden Aufschwung, während nach Brzezans Biographie des vorletzten Rosenbergers Wilhelm sich von 1539 bis 1576 noch nachstehende Bergbaue auf Rosenberg'schem Besitze befanden: die König David-, die Stingelheimer- und die Laurentzigrube beim Obern Tor, die Grube „beim jungen Abraham“ bei Allen Heiligen, am Spizenberg, am Gabel, zur hl. Barbara bei Hoshlowitz, beim wilden Mann, beim hl. Geist, bei Jablat, bei Schneidelschlag, in Parkfried „zur Mutter Gottes“. 1562 bis 1566 hatte Wilhelm v. Rosenberg bei Dumrowitz zwei Gruben im Bau, namens Rosenstingel und Gabe Gottes, welche sich freibauten. Ferner waren im Betriebe der Bau am Hassenbrunnen, einer bei Hodowitz nächst Budweis, bei Welleschin, bei Prachatitz, bei Maschkowitz und bei Rosenberg.

Im Jahre 1568 wird schon der Ankauf von Erzen aus Elischau erwähnt, welche mit den Krummauer Erzen vermischt der Schmelzung sehr förderlich gewesen sein sollen, daher wahrscheinlich bleihaltig waren.

Wilhelm von Rosenberg, dessen fürstliche Hofhaltung in Prag und Krummäu — und weilenweise auch auf seinen übrigen Schlössern — Unsummen verschlang, konnte der Niedergang der Bergwerke auf der Herrschaft Krummäu nicht gleichgiltig bleiben und er sah sich daher um einen Ersatz um, den er in dem Silberbergbau bei Ratiborzik zu finden hoffte. Dort waren zu jener Zeit bergbautreibende Gewerken: Karl Fürst Liechtenstein, Theodor von Lilienau, Paul Michna von Weihenau, Erasmus und Gundacker von Starrhemberg, Ludwig, Siegmund und Wolf von Pollheim, Georg Ehrenreich von Roggendorf (der Oheim des Rosenbergers), Adam von Neuhaus, Achaz von Losenstein, Hans Wilhelm von Zelking, Elisabeth von Scharfenberg und Polirena von Strein. Wilhelm von Rosenberg trat nun 1585 dieser Gewerkschaft bei und erhielt von Kaiser Rudolf II. das Privileg, auf 30 Jahre die Silbererze von allen Ratiborziker Bergbauen nach der Kuffenberger Tare zur eigenen Verschmelzung in Krummäu frei einkaufen zu dürfen.

Um diese Zeit sind anscheinend alle Bergwerke bei Krummäu immer mehr in Verfall gekommen, denn nach einem Berichte des Berggeschworenen Hans Eckenbrecht (ohne Datum, † vermutlich zwischen 1580 und 1590) an Wilhelm von Rosenberg über eine gepflogene Untersuchung der Stingelheimer und Laurentzizeche zwecks deren Wiederaufgewältigung waren diese beiden, ehemals reichen Gruben schon verlassen. Eckenbrecht meinte, es müsse eine Kunst auf dem Richtsachte aufgestellt werden, um